

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Dkrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen unvorhergesehenen Umständen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Dkrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Dkrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten. Die Freizeichnung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigen-Betrag durch Abgabe eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht. Gemeinde-Konto Nr. 136.

Nummer 52

Sonntag den 6. Mai 1928,

27. Jahrgang.

Amtlicher Teil. Impfung betr.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schutzpocken zu unterziehen:

1. die im Jahre 1927 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben;
2. die in früheren Jahren geborenen Kinder, deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben oder erfolglos gewesen ist.
3. die im Jahre 1916 geborenen Kinder, unter denselben Voraussetzungen wie zu 1 und 2.

Die öffentlichen Impfungen für den hiesigen Ort finden statt:

1. für Erstimpfungen Dienstag den 8. Mai d. J. vorm. 1/2 11 Uhr im Hause des Herrn Dr. med. Förster, hier Nadeburger Straße,
2. für Wiederimpfungen Mittwoch, den 9. Mai ds. J. vormittags 1/2 11 Uhr im Hause des Herrn Dr. med. Förster hier Nadeburgerstraße.

Nachschau.

Für Erst- und Wiederimpfungen Mittwoch, den 16. vormittags 1/2 11 Uhr im Hause des Herrn Dr. med. Förster, hier, Nadeburgerstraße.

Neuzugezogene haben ihre impfspflichtigen Kinder sofort zur Impfliste bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder pp., deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung serugedlichen sind, werden nach § 14, Absatz 2 des Reichsimpfgesetzes mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, wenn die Befreiung von der Impfung nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird.

Aus einem Hause, in dem Scharlach, Masern, Diphtheritis, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus rosenartige Entzündungen und die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impfungen nicht zum allgemeinen Impftermine gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern fern zu halten.

Die Kinder müssen mit rein gewaschenem Körper und reiner Wäsche zur Impfung gebracht werden.

Ottendorf-Dkrilla, am 1. Mai 1928.

Der Bürgermeister.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Dkrilla den 5. Mai 1928.

Schickt die Jugend zum Turnen! Weit mehr als bisher hatten der schulentlassenen heranwachsenden Jugend große Pflichten, ist sie doch die Hoffnung des deutschen Volkes und der deutschen Zukunft. Die Jugend kann diese Aufgabe nur erfüllen, wenn sie nach Geistes- und Körperbildung, nach Gesundheit Kraft und Tüchtigkeit strebt. Nur der Gesunde freut sich seines Lebens und geht mit frischen Mut an sein Tagewerk. Darum ist die wichtigste Frage für die Jugend: Wie erhalte und fördere ich meine Gesundheit? Genüßsucht, Unmoral, Trägheit, Verweichlichung mindern die Gesundheit, Leibesübungen aber machen den Körper ausdauernd, gewand und stark. Leben ist Bewegung Kraft ist Gesundheit. Darum: Tretet in die Reihen der Turner ein, die euch sagen werden, welch reichen Segen sie ihrem frohen Spiel der Leibeskräfte zu danken haben.

Das gemütliche Beisammensein des Frauenvereins am 25. April, im Saale des Gasthofs zum „Hirsch“ war von über 100 Mitgliedern und Gästen besucht. Dieses Mal hatten sich Frau Käthe Ruffus sowie die Herren Ruffus und Watzjahn in den Dienst der guten Sache gestellt. Nachdem Frau Wetz als 2. Vortragsende die so zahlreich versammelten und die Vortragenden in warmen Worten begrüßt hatte, stellte Herr Pfarrer Gräf Herrn Ruffus als Anführer und Leiter des Abends vor. Herr Ruffus übernahm sodann in feiner bekannter lustigen Art dieses dankenswerte Amt und begann mit seinen durch tiefen und auch humorvolle Gedanken erfüllten Vorträgen, die allgemein gefielen. In lässiger Weise seine Frau Gemahlin und bot mit ihrer wohlausgebildeten Sopranstimme unter ansprechender Klavierbegleitung des Herrn Lehrer Watzjahn einige Proben ihrer Kunst, die viel Beifall fanden. Wie die Mitwirkenden des Abends als Dank für ihre Mithilfe, so hatte man durch eine Blumen-

spende wegen seines Jubiläums auch Herrn Kantor Beger geehrt. Dieser dankte mit einer Darbietung des Anfangs von Schillers Glocke, wie sie verschiedene Vortragende ihrer Art nach bieten würden, womit auch er viel Freude erregte. Pfarrer Gräf gab sodann noch eine Einladung der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu ihrem Stiftungsfest sowie eine Einladung der Reichsbahndirektion Dresden für ihre preiswerte Sonderfahrt nach der Insel Rügen bekannt.

Nicht auf den Nasen setzen! Die Wahrnehmung, daß die Kinder jetzt schon auf den Nasen sitzen und längere Zeit auf demselben liegen, ist immer wieder zu machen. Das sollten die Eltern ihren Kindern auf strengste verbieten, denn schon oft waren langwierige Krankheiten die Folge davon. Später, wenn die Sonne durch ihre alle belebende Kraft die Erde vom Frost völlig befreit hat, sieht den Kindern noch Zeit genug zur Verfügung, sich nach Verzenslust auf dem Erdboden auszuruhen.

Altenberg. Der Wanderzirkus A. Traber, der in den letzten Wochen im östlichen Erzgebirge Vorstellungen gab und dessen Zweimasterzelt in der Nacht zum 17. April in Schmiedeberg infolge des damals herrschenden Schneesturmes zusammengebrochen war, hatte einen neuen und eigenartigen Unfall zu verzeichnen. Nach Beendigung seines Gastspiels in Altenberg konnte das Personal den Rutschenwagen auf der abfallenden Schuttlstraße nicht genügend bremsen. Der Wagen rannte gegen die Bordkannte und fiel in das Schaufenster eines Feilergeschäfts. Es entstand mehrfacher Materialschaden ein Akrobat erlitt hierbei an den Armen Quetsch- und Schnittwunden.

Plauen. Gestern Abend stießen an einer Straßenkreuzung bei Großfriesen ein Motorrad und ein mit zwei Personen besetztes Auto zusammen. Das Motorrad wurde zertrümmert und das Auto umgeworfen. Der Motorradfahrer, Bankbeamter, Johannes Schürer, brach beide Beine. Der Chauffeur des Autos Diepich, erlitt schwere Kopfverletzungen und der Besitzer Großkaufmann Gustav Schubert aus Plauen, Schädel- und Rückenverletzungen. Alle drei Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Eingekandt.

Für diese Veröffentlichung übernehmen wir nur die pressgesetzliche oder nicht die drittel Verantwortung.

Mehrere Jahre ist nun der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag auch in Sachsen gefeiert worden. Wenn auch bei vielen mit Widerstreben, so haben sich die Ortsbewohner mehr oder weniger mit der Festlegung abgefunden. Ganz unverständlich aber ist es, daß auf Beschluß der linken Mehrheit in der letzten Gemeindeverordnetenversammlung am 1. Mai die rote Fahne, die Parteifahne auf dem Rathaus gehißt werden mußte. Daß dies eine begriffliche Unruhe in die Einwohner bringt, braucht wohl nicht erst groß erwähnt zu werden. Der 1. Mai ist von der politisch organisierten Arbeiterschaft als Feiertag für Alle Werktätigen bestimmt, aber durch diesen Beschluß der hiesigen linken Mehrheit ist er hier zu einem Parteifeiertag gemacht. Es ist daher wohl kein Wunder daß aus diesen Grunde gar manche bei der Maifeier fehlten, die sonst dabei waren. Wie man hört hätte der Beschluß auch wirkungslos gemacht werden können, wenn sich der Bürgermeister und Gemeinderat nach den gesetzlichen Bestimmungen gerichtet hätten. Dessenfalls Gebäude dürfen heute wohl noch nicht mit Parteifahren geschmückt werden. Und öffentliche Gelder dürften doch zu anderen Zwecken nutzbringend angelegt sein. Ist der Kampf um die Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer deshalb entfällt worden, daß aus der Steuer für solche parteiische Zwecke Mittel vorhanden sind. In Ottendorf-Dkrilla gibt es in Bezug auf Wohnungsnot und Straßenbau tatsächlich andere Aufgaben der Gemeindeverordneten.

Vom Brandenburger Tor zu den Königspyramiden.

(24) Eine Viertelstunde genossen wir den herrlichen Anblick der blühenden Lichter, dann brachen wir wieder auf, den Berg hinunter. Keine 5 Minuten, dann lag das Rad im tiefen Flußsand fest und rührte sich nicht. Jeder Ruck, jeder Versuch, das Rad fortzuschleichen, löst es nur mehr im Sand versinken. Während wir noch ratlos stehen über diese unerwartete Wendung, hören wir Stimmen. Wir rufen. Aus der Dunkelheit treten 5-6 Araber hervor, die ihr Zelt in der Nähe haben und durch den Lärm des Motors aufgeschreckt sind. Sie saßen an und nach einigen Minuten

ist das Rad flott gemacht. Nun geht es 200 m. weiter bis zum Zelt. Voran ein Käufer, der zwischen den Steinen und dem Sand den besten Weg auswählt, barfuß, im langen weißen Kittel; hinterher die Meute der übrigen Araber, die mit wilden Gesten und einem Geheul, das einem Indianer gebrüll gleicht, den Motor anfeuern. Mit echter arabischer Gastfreundschaft werden wir vor dem Zelt zu einer Tasse Tee eingeladen. Es wäre die größte Beleidigung, eine solche Einladung abzuschlagen. Also kriechen wir in das spärlich erleuchtete dumpfige Zelt hinein, lauern uns mit untergeschlagenen Beinen in den Sand um die Mische herum, die in der Mitte des Zeltes glimmt und durch Puffen wieder angefaßt wird, so daß der Staub in der Luft herumfliegt und sich bald eine dicke Schicht Mische uns auf Gesicht und Hände legt. In die glühende Mische hinein wird die Teekanne gestellt und bald brodelt das Wasser, während, wir uns so gut es geht, über woher und wohin und den Weg nach Suez unterhalten.

Nachdem wir die schuldige Tasse Tee getrunken haben, werden wir mit hundert Segenswünschen des Korans entlassen. Der Motor springt an, und unter dem Knattern der Maschine und dem abschiednehmenden Freubengeheul der Beduinen treten wir die Weiterfahrt an. 100, 200, 300 m. langsam wühlt sich die Maschine durch den Sand, der wieder tiefer und tiefer wird. Wir ahnen schon das Ende und springen ab, um die Maschine zu erleichtern.

Da, eine neue Ueberraschung! Vor uns, auf der Spur der wir nachfahren, ist Drahtgaze gespannt! Ein 2-3 m. breiter Streifen zieht sich über den Sand hin, in der Richtung auf Suez. Ein Stein fällt uns vom Herzen. Wenn hier schon für einen leidlichen Weg gefahrt ist, wieviel mehr weiter unten, je näher wir an den Kanal herankommen. Wir frohlocken: jetzt sind wir durch! Eine Frühlingspause wird eingelegt und was noch an Konferven, Orangen und Wasser vorhanden ist, verzehrt. Wozu aufheben? Jetzt kommen wir wieder auf gebaute Wege und in 1-2 Stunden sind wir Suez.

Wir steigen wieder auf und fahren auf der Drahtgaze entlang. Alle Augenblicke rückt das Rad und huscht in die Höhe. Soll mit dem Motor etwas nicht in Ordnung sein? Wir blicken uns um, einen Augenblick sind wir wie versteinert, dann brechen wir in ein lautes Gelächter aus: unser Rad hat eine riesige Schleppe bekommen! Das niedrige Chassis des Seitenwagens hat sich in den Maschen des Drahtes verfangen, ihn vom Sand losgerissen und zieht nun einen ganzen Berg von Draht hinter sich her. Schon bleibt auch die Maschine wieder stehen den die Last wird allmählich zu groß. Mit Beil und Schere wird das Gestell des Wagens von dem Drahtnetz befreit, und damit wir Deutsche nicht als Wegzerrörer in Verfall kommen, die Gaze so gut wie möglich wieder auf dem Weg befestigt. Wie nun weiterkommen? Schritt für Schritt muß der Draht, der sich auf dem Sande gewellt hat, heruntergedrückt und das Rad langsam vorwärtsgehoben werden. Inzwischen ist die Sonne längst aufgegangen und brennt heiß herunter, der Schweiß läuft uns bei dieser Arbeit in dicken Tropfen über die Stirn. (Fortsetzung folgt.)

Sport.

Sonntag, den 6. Mai 1928.

Fußball.

Jahn I — Hirschbach II

Anstoß nachm. 2 Uhr in Hirschbach.

Jahn Knaben — Königbrück Knaben

Anstoß 1/2 9 Uhr in Königbrück.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 6. Mai 1928.

Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr Kinder-gottesdienst und Unterredung mit dem Neukonfirmierten.

Die Dame, die am Freitag abend den Kopf mit Schwarzkopf-Schaumpon wäscht, wird Sonntags wegen ihres lockeren, seidenglänzenden Haars bewundert. Möchten Sie nicht auch bewundert sein?

Schwarzkopf-Schaumpon kostet in der weißen Packung 20 Pfg., in der grünen „Extra“-Packung mit Dauer-Parfüm 30 Pfg. (für Blonde: Sorte „hell“, für Dunkle: Sorte „dunkel“.)



Englands Antwort an Kellogg.

Wie der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ hört, ist die Antwort der britischen Regierung auf die Kellogg'schen Vorschläge praktisch fertiggestellt. Die Antwort wird nach Darlegung der britischen Verpflichtungen zu der Schlussfolgerung kommen, daß diese nach Ansicht der britischen Regierung nicht mit dem von Kellogg vorgeschlagenen Vertragsbestimmungen in Widerspruch stehen. Die britische Regierung wird weiter ebenso wie die deutsche ihre Bereitwilligkeit erklären, in Verhandlungen über die endgültige Form eines Nichtangriffsvertrages zu treten. Daneben hat die britische Regierung, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, den Regierungen der Vereinigten Staaten, Deutschlands, Italiens und Japans einen neuen wichtigen Vorschlag unterbreitet. Sie tritt darin für die Einberufung einer Konferenz dieser Länder und Frankreich ein, die die rein rechtlichen Grundlagen der Entwürfe Kelloggs und Briands prüfen und Anregungen für den Abschluß eines Kriegsverzichtsvertrages geben soll. Eine solche vorbereitende Konferenz würde nach Ansicht der britischen Regierung einen nützlichen Zweck in der Klärung zweifelhafter Punkte bei der Auslegung der amerikanischen und der französischen Entwürfe erfüllen. Daneben sei eine solche Konferenz in der Lage, die internationalen Verpflichtungen der beteiligten Staaten und dem Völkerbundsstatut und der Locarno-Verträge sowie auf Grund der verschiedenen militärischen Verträge zu prüfen. Man verweist darauf, daß eine ähnliche Methode mit beträchtlichem Erfolg bei Abschluß des Locarno-Vertrages befolgt wurde. Damals erwies sich die Zusammenkunft der deutschen und alliierten juristischen Sachverständigen vor den Beratungen der Außenminister als sehr nützlich. Der diplomatische Korrespondent glaubt, daß die deutsche Regierung den britischen oder britisch-französischen Vorschlägen bereits zugestimmt hat, während sie gegenwärtig in Rom, Tokio und Washington noch erwogen werden. Die deutsche Regierung habe keinen Grund gesehen, wegen dieses Vorschlages ihre vorläufige Antwort an Kellogg zu verschieben.

Weiter berichtet der Korrespondent, daß Italien dem deutschen Beispiel folgen und eine all-

gemeine Antwort an Washington richten werde, die einige Ueberraschung hervorrufen dürfte. Italien werde die Anregung Amerikas mit großer Sympathie aufnehmen und seine Antwort nicht mit unnötigen Vorbehalten belastet. Der „Daily Telegraph“ begrüßt in einem Leitartikel den neuen Schritt der britischen Regierung, den das Blatt als Beweis für den guten Willen Großbritanniens ansieht, seinerseits alles zu tun, um den internationalen Frieden zu stärken. Was auch immer das Ergebnis des gegenwärtigen Schrittes sei, nichts als Gutes könne aus der erneuten und aufrichtigen Versicherung erwartet werden, daß Großbritannien sich zu dem großen Ideal der Erhaltung des Friedens betenne. Die Arbeiterpartei veröffentlicht eine offizielle Erklärung, in der sie die amerikanische Note für die Ausschaltung des Krieges als Mittel der internationalen Politik begrüßt und die britische Regierung auffordert, die Grundlagen dieser Note ohne Vorbehalte aufzunehmen.

Kanada und der Kriegsächtungspakt.

4. Mai 1928

Der Führer der liberalen Opposition im kanadischen Parlament richtete gestern nach Berichten aus Ottawa an den Ministerpräsidenten Mackenzie King die Anfrage, ob die Regierung der Vereinigten Staaten Kanada eine Abschrift der Note zugesandt habe, die den Abschluß eines Kriegsächtungspaktes vorsehe und ob die kanadische Regierung irgendwelche Verhandlungen mit der britischen Regierung über diese Frage aufnehme. Mackenzie King erwiderte, daß keine Mitteilung der amerikanischen Regierung eingegangen sei. Nach einem kurzen Ueberblick über den Verlauf der Verhandlungen erklärte er weiter, daß die britische Regierung zugesagt habe, Kanada Abschriften der amerikanischen und der französischen Noten und der britischen Antworten an beide zu senden, daß diese Urkunden aber noch nicht eingegangen seien. In der Zwischenzeit habe die kanadische Regierung den Briefwechsel zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich und den in der Presse veröffentlichten Vertragsentwurf vom Standpunkt einer möglichen Beteiligung der Dominionen aufmerksam geprüft.

Scharfe Nordwinde auf der Fahrt der „Italia“.

Langsames Vorwärtkommen.

4. Mai 1928

Die letzten Meldungen aus Finnland lassen erkennen, daß die „Italia“ scharfem Nordwind begegnet ist. Das Luftschiff hat in den letzten Stunden nur sehr geringe Fahrt gemacht. Gegen Mitternacht passierte es Brahestad, das an der Küste des Bottenischen Meerbusens auf dem Wege zwischen Gamla-Arleng und Kemi liegt. Der Abstand von Gamla-Arleng nach Brahestad beträgt etwa 150 Kilometer. Die Strecke ist von der „Italia“ in etwa 5 Stunden überflogen worden. Die Radiostation in Tromsö, die die Aufgabe hat, die „Italia“ während des letzten Teiles ihrer Fahrt nach Badjö zu leiten, hat bis 2 Uhr nachts keine Verbindung mit dem Luftschiff herstellen können. Aus Helsingfors wird gemeldet, daß die „Italia“ in der Nacht den Kurs verloren und über Lohja im nördlichen Finnland hin und her getrieben ist. Das letzte Telegramm aus Badjö besagt, daß sich das Luftschiff nunmehr der norwegischen Grenze nähert.

Die „Italia“ in Badjö gelandet.

4. Mai 1928

Nach einem Funkpruch aus Rom, wo man mit der „Italia“ in Rindiger Funktelegraphischer Verbindung steht, ist das Luftschiff Nobles in Badjö an der Küste von Norwegen alläglich gelandet.

Sechs ausländische Flugzeuge wollen der „Bremen“ folgen.

4. Mai 1928

Die Vorbereitungen für mindestens sechs neue Ostwest-Atlantikflüge, die auf deutscher Seite bestehenden Pläne nicht einbezogen, sind nahezu vollständig. Drei Flüge werden von französischen Piloten geplant, einer von Spanien, einer von Polen und einer von England. Der technisch interessanteste Flug für diese Unternehmungen ist der des französischen Piloten Drouhin, in einem mit drei Hispano-Suiza-Motoren ausgerüsteten Conquistador von ganz neuartiger Konstruktion. Die beiden anderen Unternehmungen werden im Wasserflugzeug durchgeführt. Der spanische Piloter Franco und Kapitän Courtney werden, wie bei früheren Gelegenheiten, wiederum Dornier-Wal-Flugboote benutzen.

Neuer Weltrekord für Alleinflieger.

Der amerikanische Piloter Thomas hat nach Meldungen aus Roosevelt-Feld mit einer Flugzeit von 34 Stunden einen neuen Weltrekord für Alleinflieger aufgestellt. Vorher hielt Lindbergh mit 33 1/2 Stunden, die er während seines Transatlantik-Fluges im Flugzeug la, den Rekord.

Piloter-Todes in der Metropolitan-Oper.

Die Deutschamerikaner Neuhorls hatten sich gestern in der Metropolitan-Oper zusammengesunden, um den Piloten eine gewaltige Kundgebung zu bereiten. Den deutschen „Bremen“-Piloten wurden unter tosendem Beifall verschiedene Ehrengaben überreicht. Der Antrag zur Festvorstellung war so stark, daß schon eine Stunde vor Beginn sämtliche Tore geschlossen werden mußten.

Schwere Zusammenstöße zwischen chinesischen und japanischen Truppen

4. Mai 1928

In Tsinanfu ist es zu einem ersten Zusammenstoß zwischen japanischen und südchinesischen Truppen gekommen. Es entwickelte sich ein regelrechtes Gefecht, bei dem es auf beiden Seiten beträchtliche Verluste gab.

Die Ursache dieses neuen Zwischenfalles ist noch nicht bekannt. Von japanischer Seite wird behauptet, daß die Südtuppen in Tsinanfu japanische Leben geplündert hätten. Die Chinesen dagegen erklärten, die japanischen Truppen hätten die gewaltsame Besetzung der Bahnhöfe versucht. Die Lage ist sehr ernst, doch wird hier überwiegend der Meinung Ausdruck gegeben, daß eine Beilegung des Zwischenfalles möglich sein wird. Allerdings macht sich in ganz Südhina eine starke Bewegung für eine gewaltsame Vertreibung der japanischen Truppen aus dem Schantung-Gebiet bemerkbar. Wie weiter gemeldet wird, soll der Vormarsch der Südtuppen erfolgreich fortgeschritten.

Chinesische Fliegerbomben auf das Europäer-Quartier in Schanghai.

Die Abendblätter geben eine Neuermeldung aus Schanghai wieder, wonach zwei Flugzeuge, die, wie man annimmt, von dem nordchinesischen Kreuzer „Haischi“ abgelenkt waren, das Konzessionsgebiet überflogen und vier Bomben abgeworfen haben. Eine Bombe fiel in die Nähe des Südbahnhofes von Schanghai und explodierte dort. Eine andere Bombe fiel auf eines der am Arsenal anfernden nationalitätlichen Kriegsschiffe. Zwei Frauen wurden verwundet. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zu ihrem Abflugspunkt zurück.

Chinesen-Entwaffnung in Tjingtau.

Die japanischen Streitkräfte in China haben einen Truppenkorps in Tjingtau gezogen und haben die Anweisung erhalten, keine Kämpfe zwischen den verschiedenen chinesischen Truppen innerhalb dieses Bezirks zuzulassen. 2000 nordchinesische Soldaten in Tjingtau drohen Schwierigkeiten zu machen, wenn ihnen nicht die Handelskammer eine bestimmte Geldsumme anshündigt. Die Entwaffnung dieser Streitkräfte und ihre Verbringung nach Dairen hat bereits begonnen.

Schweres Zugunfall bei Jenta (Jugoslawien).

Belgrad, 4. Mai. (Funkpr.) Infolge einer Entgleisung ist ein mit Reisenden überfüllter Personenzug bei Jenta verunglückt. Mehrere Waggons kippten um. Bisher wurden vier Tote aus den Trümmern geborgen. Viele Passagiere wurden schwer verletzt. Es wurde an Ort und Stelle eine strenge Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Unglücks festzustellen.

Wieder ein Munitionsmuggel entdeckt.

Linz, 4. Mai. (Funkpr.) In Wels wurde vom Vertrauensmännereauschuss eine Sendung angehalten, die an eine österreichische Expeditionsfirma gerichtet war und Jagdwaffen sowie Jagdmunition enthielt. Eine Kiste wurde geöffnet, in der angeblich Stahlmantelgeschosse für Militärgewehre gefunden wurden. Die Landesregierung hat die Beschlagnahme der Sendung angeordnet. Eine Kommission wurde mit der Untersuchung betraut.

Der Rosenfelder Gememordprozess

4. Mai 1928

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Rosenfelder Gememordprozess ergriff Staatsanwaltschaftsrat Dr. Frankl das Wort zur eingehenden Beleuchtung der Rechtslage. Er wandte sich zunächst gegen die Bemühungen der Verteidigung, für ihre Mandanten in ihrer Eigenschaft als Soldaten die Anwendung der Militärstrafgesetze in Anspruch zu nehmen oder aus ihrer Handlungsweise Notwehr oder vermeintliche Notwehr zu folgern. Die Koffbader seien im Jahre 1920 weder Reichwehrojoldaten im Sinne des Gesetzes aus dem Jahre 1919 über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr noch sogenannte Quasi-Soldaten gewesen. Dies beweise die erhaltene Auflösung der Organisation in Gützkow. Auch die diesbezüglichen angeblichen Besprechungen mit Reichwehrodienststellen, auf die sich die Angeklagten beriefen, hätten sich als nicht stichhaltig erwiesen. Das gelte auch von der Waffenregie; Die Organisation Koffbach sei nach der Beweisaufnahme nie Treuhänder der Reichswehr für Waffenlager gewesen. Auch über die eigenmächtige Urteilsprechung Koffbachs durch das von ihm eingesezte Standgericht hätten General von Pawelz und Oberpräsident Pippmann ein geradezu vernichtendes Urteil gesprochen. Koffbach habe sich damals außerhalb sämtlicher Gesetze gestellt und könne aus diesem Grunde keinen Anspruch erheben, Angehöriger einer gesetzlichen Einrichtung, wie der Reichswehr, zu sein. Bei der Rechtsfrage der eigentlichen Tat unterseide die Anklagebehörde Nord und Beihilfe zum Mord. In den Angeklagten Heines und Ottow sehe die Anklage die eigentlichen Vollstrecker, während die übrigen Angeklagten mehr oder weniger ihre willigen Helfer gewesen seien. Hier auf ging der Staatsanwaltschaftsrat auf die Stellung der einzelnen Angeklagten zur Tat ein.

Im Anschluß hieran nahm Oberstaatsanwalt Sah das Wort zur Strafbemessung, wobei er die Jugend der Angeklagten, ferner die ganzen Zeitverhältnisse, die Irreführung durch ungelegliche Führer usw. als mildernde Umstände bezeichnet. Andererseits aber seien zwei schwerwiegende Momente in die Waagschale. Das sei zunächst die erschütternde Tatsache, daß ein auch vom Standpunkt der Koffbacher Anschuldiger getötet worden sei: Schmidt habe nichts verraten und habe auch nicht die Absicht gehabt, etwas zu verraten. Hinzu komme, daß Heines nicht habe annehmen können, daß Schmidt habe Waffen verraten wollen. Der Oberstaatsanwalt hat dann in eindringlichen Worten die Geschworenen, unbeirrt und unbeeinträchtigt von Parteirücksichten die Sache zu prüfen und das Recht anzuwenden. Es geht hier um höhere Staatsnotwendigkeiten, nämlich darum, daß das Rechtsbewußtsein in unserem Volke erhalten und geschützt werde.

Oberstaatsanwalt Sah kam zu dem Schluß, daß die Angeklagten Heines und Ottow einen vorläufigen Mord an Schmidt begangen und die übrigen Angeklagten sich der Beihilfe schuldig gemacht haben. Dar auf beantragte der Oberstaatsanwalt gegen die Angeklagten Heines und Ottow wegen Mordes die Todesstrafe, gegen Kraebel 4 Jahre Zuchthaus wegen Beihilfe, ebenso gegen Bergfeld 4 Jahre Zuchthaus wegen Beihilfe, gegen die übrigen Angeklagten ebenfalls wegen Beihilfe zum Mord ebenfalls die gesetzlich zulässige Mindeststrafe von 3 Jahren Zuchthaus. Sämtlichen Angeklagten soll die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Nach der Mittagspause führte Rechtsanwalt Bloch Berlin aus, daß die Angeklagten sich als Soldaten fühlten und richtete einen warmen Appell an das Gericht, im Namen der Gerechtigkeit ein Urteil zu fällen und Schluß zu machen mit dem Begriff Gememörder. Der Auffassung der Anklagevertreter, die in den Worten „Mörder“ und „organisiertes Verbrechen“ zum Ausdruck käme, stehe die der Verteidigung mit den Worten „Vaterlandsverteidiger“ und „Vaterlandsretter“ gegenüber. Die Angeklagten gehörten vor ein Militärgericht und jetzt nach Abschaffung desselben vor einen Sondergerichtshof, wie die Angeklagten des Buchruder-Prozesses, General v. Pawelz habe ihm einmal gesagt: „Ich habe schon mehr ausgesagt, als ich aussagen sollte.“ Habe der General noch mehr ausgesagen gehabt? Die hohen Stellen hätten gewußt, was gespielt würde. D. Holz, der Verteidiger Heines, schloß sich diesen Ausführungen an. Wenn während des Kapp-Putsches für Kommunisten, die Reichwehrojoldaten ermordeten, Notwehr angenommen wurde, so müsse man auch Heines unbilligen, daß er bei Tötung des Schmidt in Notwehr umginkten des Vaterlandes gehandelt habe. Die Verhandlung wurde auf Freitag vertagt.

Lohnbewegungen und Streiks.

4. Mai 1928

Lohnerhöhungen für die Schuhmacher. Diese Tage fanden Nachverhandlungen über die Löhne im süddeutschen Schuhmacherhandwerk statt. Dabei wurde vereinbart, daß die im Schiedsspruch vom 28. März festgesetzte Lohnerhöhung von 4 Pfg. je Stunde am 1. Mai in Kraft tritt und bis 31. Januar 1929 gilt. Der Spitzenstundenlohn beträgt jetzt 87 Pfg., in den Werkstätten mit Maschinenbetrieb 102 Pfg.

Schiedsspruch in der Oberschlesischen Metallindustrie. In der weiterverarbeitenden oberchlesischen Metallindustrie wurde ein Schiedsspruch gefällt, demzufolge mit Wirkung ab 1. Mai der A-Kenner-Lohn von 54 auf 60 Pfg. pro Stunde für die Arbeiterschaft der Metallbetriebe und von 62 auf 70 Pfg. pro Stunde für die Arbeiterschaft der Elektrozulieferfirmen erhöht werden soll. Den Vorarbeitern, Vorhölzern, leitenden Elektrikern, die bisher in der Gruppe la geführt wurden, wird außerdem ein besonderer Zuschlag von 5 Pfg. pro Stunde gewährt. Die Löhne für die übrigen Arbeitergruppen sind im gleichen Verhältnis zu erhöhen. Die neue Lohnregelung soll bis zum 31. März 1929 Gültigkeit haben.



Kurze Mitteilungen.

4. Mai 1928

Dr. Stresemann wird heute um 21.40 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Berlin nach Heidelberg abreisen.

Der Präsident des Völkerbundsrates, Utruria (Columbien), hat die Völkerbundsversammlung zu ihrer neunten Tagung auf den 3. September 1928 nach Genf einberufen. Das Programm enthält bis jetzt 20 Punkte.

Eine amtliche Statistik aus Neuwort meldet einen vollkommenen Rückgang der Unbeschäftigten. Nach Zeitungsmeldungen aus Kairo ist der ägyptische Finanzminister Mohammed Mahmud Pascha zurückgetreten.

Aus aller Welt.

4. Mai 1928

Großfeuer in Hamburg. — Zwölf Wohnhäuser und acht Scheunen eingeebnet. Im benachbarten zu Hamburg gehörenden Geesthacht brach am Donnerstag nachmittags aus bisher nicht bekannter Ursache ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit zwölf Wohnhäuser und acht Scheunen einäscherte. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch ist der Sachschaden groß.

1500 Kilogramm Wachs in Flammen. In einer Döllsdorfer Wachsfabrik geriet am Donnerstag eine Wachsiederei in Flammen. 1500 Kilogramm Wachs verbrannten.

Ein polnisches Dorf niedergebrannt. Wie ein Spätabendblatt aus Warschau berichtet, wurde am Mittwoch das Dorf Doborow in der Nähe von Kalisch eingeebnet. Es verbrannten 32 Wohnhäuser, 22 Scheunen, 27 Ställe und 15 große Lagerschuppen. Zwei Kinder und der größte Teil des lebenden Inventars fanden den Tod in den Flammen, während sechs Männer und neun Frauen schwere Brandwunden erlitten. 230 Menschen sind durch den Brand obdachlos geworden. Trotz der sofort eingeleiteten Rettungsaktion konnte das Dorf vor der Vernichtung nicht bewahrt werden. Die Bewohner kampieren jetzt unter freiem Himmel. Der angerichtete Schaden geht in die Hunderttausende.

Acht Personen in den Flammen ungelommen. Bei einem durch Brandstiftung entstandenen Feuer sind in einem Privathaus am Persulsdorf acht Personen verbrannt.

Schweres Segelbootunglück auf dem Starnberger See. Auf dem Starnberger See ereignete sich ein schweres Segelbootunglück, das zwei Menschenleben forderte. Wie die Münchner Neuesten Nachrichten hierüber berichten, fuhren zwei Freunde, der 21 Jahre alte Großhändlersohn Simon Schmidt und der 22 Jahre alte Kaufmannssohn Hans Gleichner, beide aus München, in Begleitung eines 16 Jahre alten Mädchens mit einem Segelboot auf den See hinaus. Durch einen starken Windstoß kippte das Boot um und die Insassen fielen ins Wasser. Während das Mädchen noch durch einen Dampfer aufgefischt und gerettet werden konnte, sind die beiden Männer ertrunken. Die Leiche Gleichners konnte bereits geborgen werden.

Schweres Motorradunglück bei Danzig. — Zwei Tote. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ereignete sich auf der Chaussee zwischen Danzig und Rüdorf ein schweres Motorradunglück. Der Werkmeister Fische und der Klempner Remus stürzten infolge zu schnellenfahrens mit ihrem Rad eine Böschung hinab. Fische wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, während Remus gegen einen Baum gestoßener wurde und einen schweren Schädel- und Beckenbruch erlitt. Beide waren sofort tot.

Schwere Bluttat einer Räuberbande. Wie die Morgenblätter aus Walsrahe bei Ebersfeld melden, drangen am Donnerstag nacht mehrere maskierte Räuber in das Gehöft eines Landwirtes ein, schlugen diesen, der sich ihnen entgegenstellte, mit tödlichen Messerschlägen nieder und zwangen seine Frau, das im Hause liegende Bargeld in Höhe von 2000 Mark, herauszugeben. Auf Fahrern gelang es den Banditen zu entkommen.

Schredensstat eines Gendarmewachtmeysters. Nach Morgenblättermeldungen aus Budapest erschoss ein Gendarmewachtmeyster in dem ungarischen Dorfe Bala, als er hörte, daß ein Disziplinarverfahren gegen ihn ungünstig verlaufen würde, seinen Vorgesetzten, einen anderen Gendarmen und zwei Zivilpersonen. Darauf erschoss er sich selbst.

Familientragödie. In Aurillac (Frankreich) tötete ein 59jähriger Bauer seinen 30 Jahre alten Sohn durch einen Revolvererschuß in den Kopf, um ihn von seinem unheilbaren Leiden zu befreien. Nach verübter Tat erschoss sich der unglückliche Vater an der Seite der Leiche seines Sohnes.

Ein französisches Bombenflugzeug abgestürzt. Wie aus Roux gemeldet wird, stürzte dort ein Bombenflugzeug aus 50 Meter Höhe ab. Die beiden Insassen wurden getötet.

Ein italienisches Flugzeug abgestürzt. Infolge eines falschen Manövers stürzte am Mittwoch über dem Flughafen Augusta in Rom das Flugzeug F 16 ab. Die beiden Insassen waren auf der Stelle tot.

Neue Erdstöße in Korinth und Konstantinopel. Nach Meldungen aus Athen hat das Seismographische Observatorium wieder neue Erdbeben verzeichnet. Die drei stärksten Stöße wurden in Korinth verspürt. Auch in Konstantinopel ereignete sich vorgestern nacht ein Erdbeben, das ungefähr 10 Sekunden andauerte und von außerordentlicher Heftigkeit war. Auch von der Erdbebenwarte in London wurden die Beben verzeichnet.

Die Tätigkeit des Kralatau. Wie aus Batavia gemeldet wird, nimmt die Tätigkeit des Kralatau ständig zu. Trotz der heftigen Ausbrüche ist nach Ansicht der Gelehrten kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Einen Zusammenhang mit den Erdstößen auf dem Balkan hält man wegen der großen Entfernung nicht für möglich.

Die Ledigen wollen ins Parlament. Wie die Abendblätter melden, hat sich in Hamburg eine neue Partei „Lebensinteressen der Ledigen“ gebildet, die einen Kreiswahlvorschlag eingereicht hat, an dessen Spitze Ernst Peterien (Wandsbek) kandidiert. Der Wahlvorschlag wird für die Wahlkreise Hamburg und Schleswig-Holstein aufgestellt. Die Reststimmen sollen dem Reichswahlvorschlag guldgebracht werden.

Zwei Deutsche aus der Fremdenlegion entflohen. An Bord eines englischen Dampfers sind in Plymouth zwei deutsche Staatsangehörige angekommen, denen es gelungen ist, aus der französischen Fremdenlegion zu entfliehen. Sie teilten mit, daß sie zehn Tage durch die Wüste marschiert seien, um zur Küste zu gelangen. Dort sei es ihnen möglich gewesen, unbeobachtet an Bord des englischen Dampfers zu kommen und sich im Packraum zu verbergen. Kurz vor der Abfahrt wären sie



Die erste Frau, die eine akademische Meisterklasse leitet. Käthe Kollwitz, die berühmte Graphikerin, die vor mehreren Jahren als erste Künstlerin den Titel Professor erhielt, wird jetzt die erste Frau sein, die eine akademische Meisterklasse an der Preussischen Akademie für Künste leitet. Frau Professor Kollwitz tritt zugleich dem Senat der Akademie bei.

durch französische Kontrollbeamte beinahe entdeckt worden. Die beiden Flüchtlinge wurden erst 30 Stunden nach der Abfahrt des Schiffes in völlig erschöpftem Zustande von der Belagerung des Schiffes aufgefunden. Sie werden voraussichtlich an Deutschland ausgeliefert werden.

Die Einführung der lateinischen Schrift in der Türkei. Die Vorarbeiten für die Einführung der lateinischen Schrift in der Türkei sind nunmehr beendet. Gleichzeitig ist die Herausgabe eines türkischen Wörterbuchs in lateinischer Schrift in Angriff genommen worden. Die Einführung der lateinischen Schrift wird voraussichtlich ganz allmählich vor sich gehen, und zwar zunächst bei der Post und dann in den Elementarschulen.

Ankunft Amanullahs in Moskau. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist König Amanullah gestern um 14 Uhr im Extrazug in Moskau eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof Tschischowin, Rykow, Kallin und Litwinoff eingefunden. Das diplomatische Korps und die Mitglieder der afghanischen Gesandtschaft waren vollständig erschienen. Kallin begrüßte den König mit einer kurzen Ansprache, worauf beide sich in einem Automobil, von Kavallerie eskortiert, zum Außenkommissariat begaben. Gestern abend fand bei Rykow ein Festessen statt, an dem auch das diplomatische Korps teilnahm.

Aus dem Gerichtssaal.

4. Mai 1928

Der Morphiumbedarf eines Sanitäts-Untersuchers vor Gericht. Mit eigenartigen Verfehlungen hatte sich das Schöffengericht Dresden zu befassen. Der 1902 zu Schönheide (Erzgebirge) geborene ehemalige Sanitätsunteroffizier Otto Artur Dehne hatte sich 1926 dem Morphiumgenuss hingegeben. Der Truppenarzt Dresden-West zugeeilt hatte er bei Anforderungen von Medikamenten nach erfolgter Unterzeichnung durch den Arzt nachträglich noch jeweils einen Posten Morphium mit eingelegt, und vom Depot mit geliefert erhalten, um es dann für sich zu verbrauchen. Diese Handlungswelt stellte sich als schwere Urkundenfälschung nach den §§ 267 und 268 StGB, sowie ein Vergehen nach § 138 StGB, dar. Der Angeklagte, der sich vor Gericht damit verteidigte, daß er von dem Uebel des Morphiumgenusses nicht wieder losgelassen sei, wurde zu vier Wochen geschärften Arrest verurteilt.

Ein gemeingefährliches Brüderpaar als Räuber und Brandstifter vor Gericht. Das Schwurgericht Bautzen verurteilte den am 22. August 1899 zu Oppach geborenen Schuhmacher Friedrich Wilhelm Behnisch wegen vorfälliger Brandstiftung einschließlich eines gegen ihn am 24. Februar d. J. ergangenen Urteils wegen schweren Raubes von sechs Jahren Zuchthaus zu nunmehr neun Jahren Zuchthaus Gesamtstrafe. Sein mitangeklagter Bruder, der am 8. Mai 1909 zu Beiersdorf geborene Färber und Fabrikarbeiter Max Alfred Behnisch, der im ersterwähnten Termin zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, erhielt unter Einrechnung dieser Strafe drei Jahre sechs Monate Zuchthaus auferlegt. In der Verhandlung vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Bautzen drehte es sich um die in der Presse mehrfach erwähnten schweren Raubüberfälle auf eine Händlerin in Neusalza-Spremberg, und auf den Handstreich am Abend des 27. Dezember v. J. in der Verkaufsstelle des Konsumvereins Weigsdorf-Köblitz, wo die Brüder Behnisch als maskierte Räuber und unter Vorkahlung einer Schußwaffe das Personal im Schach hielten und dabei dreißig die Ladentasse raubten. Lange Zeit waren die Täter unbekannt geblieben. Erst Ende Januar 1928 kam man auf ihre Spur. In der Untersuchungshaft gefangen sind dann dem Gendarmehauptwachmeister Adam in Beiersdorf drei vorfällige Brandstiftungen ein, die jetzt das Schwurgericht beschäftigten. Diese vorfälligen Brandlegungen betrafen ein unbewohntes Haus in Dürrenhennersdorf, eine Scheune in Lawalde, sowie eine weitere Scheune mit Wohnhaus in Schönbach.

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

50. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

IX.

Nur wenige Tage noch, und Hellmuts Urlaub war abgelaufen. Vor seiner Abreise aber mußte er Gerda eine Braut nennen, und daß dies der Fall sein würde, stand bei ihm außer Frage. Er hatte ja ein Mittel, ein unerschütterliches Mittel in der Hand, sie von ihrer törichten Vorliebe für den Inspektor zu heilen — selbst wenn er wegen dieser Angelegenheit mit der Baronin im geheimen ein paar Worte sprechen müßte.

Daß ihn eine alles bezwingende Leidenschaft zu Gerda zog, konnte er gerade nicht behaupten, wenn auch ihre einzigartige Schönheit seine Sinne entflammt hatte — aber ihre Herzenskräfte stieß ihn wiederum ab, ihn, der von Natur gutmütig und mitleidig veranlagt war. In Kassel war ihm das nicht so aufgefallen, — aber hier in der Heimat im Gegenstich zu Katharine Buchwald, kam es ihm zum Bewußtsein, wie wenig warmes Gefühl Gerda doch für andere hatte! Ja, Katharine Buchwald war doch ein anderer Kessel, oder deren Schwester, die Lotte, bei einem Blick in deren schöne, blaue Augen wurde es einem ordentlich warm ums Herz. Aber was half alles Denken, wozu nützte es? Er gab sich sowieso nicht allzu gern damit ab. Leberdies brachte ihm Gerdas Bestehen und große Annehmlichkeiten, daß er eben ihre Fehler mit in Kauf nehmen mußte. Sie war doch sonst ein schönes, beredendes Weib, und er würde sie sich schon erziehen. Jetzt galt es vor allem, noch heute eine passende Gelegenheit zu finden und die Sache ins reine zu bringen.

Es war ein trüber, nebeliger Herbsttag. Der Himmel war ganz in dichtes Grau gehüllt, lautlos fielen die Blät-

ter von den Bäumen zur Erde, eins nach dem andern, es war das alte, ewig neue Bild des Sterbens und Vergehens, das den Herbst so traurig macht und die Menschen mit Wehmut erfüllt.

Mit großen Augen sah Gerda auf den Hof. Sie sah allein in der Veranda, die an das Wohnzimmer stieß, da die Eltern und Hellmut ihr Mittagstischchen hielten. Am liebsten hielt sie sich dort auf inmitten der immergrünen Blattgewächse, und sie hatte sich ein gar lauschiges, gemühtliches Plätzchen zurechtgemacht. Sie hielt ein Buch in der Hand, las aber nicht darin — ihre Gedanken schweiften in die Ferne und waren gar nicht irdischer Art. Hellmut sah sie jetzt immer so fragend und mit bedeutungsvollem Blicke an; sie fühlte sich nicht vor die Entscheidung gestellt, sich offen zu Kraft zu bekennen, wie er es verlangte, oder dem Vetter ihr Jawort zu geben und den Geliebten zu verweigern. Vielleicht war es das Beste und vernünftigste — aber konnte sie das so ohne weiteres?

Oft hatte sie mit diesem Gedanken gespielt; nun aber der Ernst da war, fühlte sie erst, wie teuer ihr Hans Detlev war, daß sie ihn wirklich liebte — jene Sommerabende waren ihr unvergessen, an denen sie mit ihm innige Liebesworte ausgetauscht. Schwere innere Kämpfe würde es sie kosten, sich ganz von ihm freizumachen, wenn es ihr überhaupt gelingen würde. Es war doch aber ganz unmöglich, daß sie, Gerda von Freesen, eine simple Frau Inspektor Kraft werden würde. Der Fluch der Väterlichkeit würde ihr unbedingt folgen — und das war es, was sie am meisten fürchtete — sich lächerlich machen — mochten die Leute sie für boshaft und schlecht halten, das war ihr gleich. — Ja, wenn sie das genügende Gemüt von Katharine Buchwald gehabt hätte — — bei dem Gedanken an die zogen sich ihre Lippen hochmütig herab — — o, wie hätte sie jenes Mädchen, das so rüchaltlos den Schleier von ihrem Innern gezogen, das in ihrer Seele gelesen hatte. Und doch mißfiel sich in dieses Gefühl etwas Reiz darüber, daß diese Katharine so unbeeirrt und ruhig ihren Weg gehen und tun konnte, was ihr beliebte, ohne durch tausend Rücksichten gebunden zu sein.

Gerda schauerte zusammen, es trat sie plötzlich. Es war so still um sie her — und so traurig, der Nebel drückte auf alles, und daher kamen wohl auch ihre dumpfen Gedanken plötzlich offen sich ihre Augen weit und strengten sich an, den Nebel zu durchbrechen. Kam da nicht der Mann, an den sie soeben sehnsüchtig gedacht, gerade auf das Hans zu, das Gewehr auf dem Rücken? Wie elektrisiert fuhr sie auf. Wie statlich und stolz er aussah — Hellmut mußte sich wirklich neben ihm verstellen!

Gleich darauf trat Kraft ein. Sie hörte, wie er sich im Wohnzimmer auf einen Stuhl setzte. Da zog es sie zu ihm; die Gelegenheit war ja so günstig. Sie trat in die Öffnung der Tür: „Wer ist da? — Ah, Sie sind es, Herr Inspektor!“

„Verzeihung!“ entgegnete er gemessen, „Verzeihung, wenn ich gestört habe! Der Herr Baron lagte mir, ich sollte gegen drei Uhr hier auf ihn und auf Herrn von Brühl warten; wir wollen ein paar Hasen schießen; Kamell braucht noch einige.“

„Es ist noch nicht drei Uhr; Papa schläft noch,“ entgegnete sie gegen ihre Gewohnheit etwas zögernd und fügte dann leise hinzu: „Möchtest du mit solange Gesellschaft leisten, Hans Detlev? Dann komm mit mir in meinen Wintergarten.“

„Wie du befehlst!“ Gerda schmiegte sich wieder tief in ihren Sessel, während er sein Gewehr in eine Ecke stellte. Dann setzte er sich ihr gegenüber und schaute mit ernstem Gesicht zu Boden. Sie blinnte ihn unverwandt an; aber er sagte nichts. „Hans Detlev,“ fragte sie da mit leiser, süßer Stimme, die ihn so oft entzückt, „Hans Detlev, warum siehst du mich nicht an?“

„Ich fuhr er bei ihrer Anrede zusammen. „Was könnte dir noch daran liegen?“ fragte er bitter. „Das fragst du? Du weißt's doch recht gut, Hans Detlev —“ sie sagte noch seiner Hand.

„Was soll das?“ Hastig entzog er sie ihr. Wollte sie ihn wieder umgarnen? Nein, diesmal sollte es ihr nicht wieder gelingen, er wollte festbleiben.

(Fortsetzung folgt.)



Total- Ausverkauf

wegen
Aufgabe meiner Filiale.

Durch Platzmangel bin ich gezwungen meine seit 9 Jahren bestehende Filiale bei Herrn Paul Müller, Ottendorf-Okrilla, Dresdnerstraße aufzulösen.

Es gelangen deshalb

|| sämtliche Waren zu weit zurückgesetzten Preisen zum Ausverkauf.

Paul Schneider, Langebrück
Filiale:
Paul Müller, Ottendorf-Okr.
N. S. U.

**DAS MOTORRAD VON HÖCHSTER QUALITÄT
UND ZUVERLÄSSIGKEIT**

Wesner und Kober Berlin fahren mit 164 kg Belastung Berlin — Konstantinopel — Angora und zurück 8000 km ohne jeden Defekt.

Darum:

N. S. U.!! - - - Greif zu!

Vertreter:

Hermann Schulze.

Preiswertes Angebot!

Oberhemden, 2 Kragen,
gefüllte Brust Stüd M. 5.00, 6.00

Einsatzhemden, gute Qualität
Stüd M. 2.40

Oxfordhemden,
Nr. 50 60 70 80 85 90 100
M. 1.30 1.45 1.70 2.— 2.20 2.40 2.60

Sporthemden,
Nr. 50 60 70 80 85 90 100
M. 1.40 1.60 1.90 2.10 2.30 2.50 2.80

Regattahemden, 1a Ware
blau mit weißen Streifen Stüd M. 2.90 3.20

Frauen- u. Mädchenhemden,
weiß mit Stiderei
Nr. 50 55 60 65 70 75 80 85 90
M. 0.90 1.— 1.20 1.50 1.75 1.85 1.95 2.10 2.20

Eugen Martin
Dresdnerstrasse. 7



1913

Unter Reichsaufsicht

Nach einmonatiger Mitgliedschaft unbedingten Rechtsanspruch auf kostenlose, pietätvolle Bestattung
Kein Kirchenaustritt erforderlich!

Man verlange kostenfreie Zusendung eines Prospekts oder Vertreterbesuch.

Zahlstelle: Hermann Richter
Ottendorf-Okrilla-584, Radeburgerstr. 74.

Gasthof zum schwarzen Ross.

Sonntag von nachmittag an



feine Ball-Musik

Hierzu ladet freundlichst ein
Arthur Hanta u. Frau

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke

Danken herzlichst

Ottendorf-Okrilla im April 1928.

Paul Gottlöber u. Frau.

Für die, zu unserer Verlobung dargebrachten wertvollen Geschenke und Glückwünsche, sagen wir allen auch im Namen unserer Eltern

herzlichsten Dank.

Dorothea Tamme

Walter Klöber

Ottendorf-Okrilla-Süd Reinsberg b. Rössen
Gräbchans. 1. Mai 1928 u. J. Dresden.

Dresdner Tanz-Institut Kolbe

Tanz- und Anstandszipfel

bis zu den modernsten Tänzen
beginnt Sonntag, den 13. Mai v. 3—5 Uhr im
Gasthof zum schwarzen Ross
Honorar 15 Mk. Teilzahlung gestattet.

Anmeldungen werden von Sonnabend, den 5. Mai an daselbst jeberzeit entgegengenommen u. zu Beginn des Zirkels.

— Persönlich zu sprechen tägl. von 6—7 Uhr. —
Einzelsunden und Zirkel

für alt. Damen und Herren, auch Ehepaare, zu mäßigen Preisen.

Heilinstitut von Otti Otto

Arztwitwe

staatlich geprüfte Krankenschwester und Kreisfürsorgerin
Bad Lausa-Weixdorf, Dresdner Strasse 72
Fernsprecher: Amt Hermisdorf, Bezirk Dresden, Nr. 79.

Neuzeitliche Einrichtungen für alle elektrischen medizinischen Bäder, Lichtbäder, Höhensonne, Quarzlicht und Massagen. Auf Grund ärztlicher Anordnung werden alle Behandlungen wie: Frühjahrskuren bei veraltetem Rheumatismus, Nerven- und Frauenleiden (Wechseljahre) Rachitis und Verkrümmung bei Kindern abgegeben.

Spezialität: Kreuzmacher-, Sol-, Mutterlangen- u. Radiumbäder.



Frühjahrsmoddeführer

Beyer Damenmode 1.50
Linda Damenmode 1.20, Kindermode 0.90

Handarbeitsalben

Bunte Stickereien, Weiße Stickereien,
Wolle-Welle, Bestickte Decken usw.
a 0.75 u. 1.25 M.

Buchhandlung

Herm. Rühle.

Freiw. Sanit.-Kol. v. Roten Kreuz

Ottendorf-Okrilla.

Sonnabend, den 5. Mai, abends halb 8 Uhr
findet die

Feier des 4. Stiftungsfestes

im Gasthof zum Hirsch statt.

Alle Mitglieder und Freunde unserer Kolonne sind
hierzu herzlich willkommen.

Elegante Damenhüte

für Frühjahr und Sommer
in allen Preislagen sowie

Trauerhüte und Schleier

empfehlen

Alice Richter

Radeburgerstraße 55 Ortsteil Gumnasendorf.

Tanz- u. Anstands-Unterricht

im Gasthof zum Hirsch, Ottendorf-
Okrilla beginnt Sonntag, 6. Mai
nachm. 4 Uhr.

Mäßig. Honorar. Teilzahlg. gestattet.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Gustav Schüze, Lehrer der Tanzkunst
Radeberg, Rathenaustraße 17.

Anmeldung noch vor Beginn des Kurses.



Vertreter:

Gustav Eidner, Ottendorf-Okrilla.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Meyers Klassiker-Ausgaben

In Neubänden auf hochwertigem Papier wieder lieferbar:

Titel	Obv.	Abv.
Arnim	5	7
Byron	4	8
Shamisso	8	8
Seibel	8	8
Ortlupfer	5	1
Hauff	4	7
Deibel	6	4
Heine, Kleine Ausg.	4	9
Hilberlin	2	15
Keller	8	10
Kleist	5	8
Körner	2	4
Lessing	7	7
Ludwig	8	8
Luther	8	8
Mörke	8	8
Mibelungenlied	1	1
Reuter	7	7
Schaffel	4	4
Schiller, Kl. Ausgabe	9	9
— Große Ausgabe	15	15
Schafepears	10	10
Storm	8	8
Wieland	4	4

Jeder Band in Leinen gebunden 4.25 Mark,
in Halbleder gebunden mit Goldschmuck 7.50 Mark

Verzeichnisse der 191 Bücher umfassenden Sammlung kostenfrei

Prima böhmische

Bettfedern

empfiehlt sehr preiswert.
Gustav Weinhold.

Poesie-

Albums

in sehr großer Auswahl zu
billigen Preisen

Hermann Rühle,
Buchhandlung.

König's Möbelhaus

Werkstatt. Polstermöbel
und Innendekoration

empfiehlt sehr billig

echte und gemalte
Möbel

Offenb. Leder-Waren
Gardinen, Stepp-
decken u. Linoleum.

Mitgl. des Rabattvereins
Teilszahlung gestattet.

